



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

173 (15.4.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich 9. M. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachbesserung vorbehalten. **Postfach** 17300 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: E. 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 211 (Kaiserhof). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwegelstr. 14/20 u. Merckelstraße 14. Telegramm-Nachricht: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswöchentlich. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je einl. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restruken 1,40 M. Restruken-Anzeigen werden über berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren für Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Zeitpunkt. Rückfragen über die Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

**Beilagen:** Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Berliner Prüfung des Memorandums

#### Klarheit über den Inhalt fehlt immer noch

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das am Samstag der deutschen Delegation überreichte Memorandum der alliierten Sachverständigen ist unterdes nach Berlin übermittelt worden und unterliegt zur Zeit der Scharbestellung durch die zuständigen Stellen. Seine Publikation wird aber vorläufig auf Grund in Paris getroffener Vereinbarungen noch unterbleiben. Es kann jedoch kaum mehr bezweifelt werden, daß die in der französischen Presse genannten Zahlen die richtigen sind, zum mindesten den richtigen sehr nahekommen. Nur vertritt man in Berlin im Gegensatz zu den Auslassungen der französischen Blätter die Auffassung, daß es sich bei dem Memorandum nicht um einen Minimalvorschlag, mit anderen Worten also um ein Ultimatum an die deutschen Sachverständigen handelt, vielmehr stelle es den Versuch dar, für die Debatte über die Zahlen eine Diskussionsgrundlage zu schaffen.

Um einen endgültigen Vorschlag, der nur als Ganzes anzunehmen oder abzulehnen sei, könne es sich, meint man hier, schon um dröseln nicht handeln, da doch wohl keiner der in Paris versammelten Sachverständigen annehmen kann, daß Deutschland sich bereit zeige, gegen eine Verfürgung der Dawes-Kommission um durchschnittlich 500 Millionen eine Reihe derart wichtiger und schwerwiegender Konzessionen zu gewähren, wie sie eine Zahlungsfristverlängerung um 21 Jahre, die Befreiung des Transportschutzes und die Kommerzialisierung darstellten.

#### Näheres über den Inhalt

Berlin, 15. April. Dem „Daily Telegraph“ aus Paris folgende weiteren Einzelheiten über den Inhalt des Memorandums der vier Mächte und die Entwicklung der letzten Tage:

Somit Sachlieferungen in Betracht kommen, habe man den Wünschen der britischen Delegation entsprechend die Regelung vorgenommen, daß die Sachlieferungen im Umfang 600 Millionen Mark nicht überschreiten und innerhalb von sieben Jahren allmählich verschwinden. Augenblicklich belaufen sich die Dawesplan-Sachlieferungen wahrscheinlich auf 900 Millionen Mark. Was die Verminderung des britischen Anspruches auf 3800 Millionen Mark für rückständige Zahlungen betreffe, so geht dies bestimmt über den von der Presse genannten Betrag von 800 Millionen Mark hinaus; zum mindesten weitere 500 Millionen Mark seien aufgegeben worden. Die Erörterung über diese Frage zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich Moreau und Sir John Simon bedeutete sicher den entscheidendsten Augenblick in den Verhandlungen zwischen den vier Gläubigerstaaten in der letzten Woche.

Weiter berichtet Berlin: Es habe in der Presse geheißt, daß die amerikanische Delegation spontan die Forderung Amerikas auf 1400 Millionen Mark rückständige Besatzungskosten für das amerikanische Heer aufgegeben

habe. Tatsächlich hätten die amerikanischen Delegierten erklärt, daß sie nicht beabsichtigten, irgend eine Ansicht über die Frage zu äußern, da sie nicht von der Washingtoner Regierung ernannt worden seien. Daher hätten die vier Delegierten auf ihre eigene Verantwortung gehandelt, als sie beschlossen, daß alle rückständigen Zahlungen im Zusammenhang mit den Rheinlandbesatzungskosten gestrichen werden müßten.

#### Nur ein Ausgangspunkt

Die Pariser Morgenpresse beurteilt die Lage bei den Verhandlungen der Reparations-Sachverständigen ruhiger als gestern. Sie erklärt, daß die Vorschläge als nichts anderes als ein Ausgangspunkt zu bezeichnen seien.

Im allgemeinen erwartet man, nachdem die deutsche Delegation sich geäußert haben wird, ein Eingreifen des amerikanischen Vorsitzenden der Reparationskonferenz, Owen Young, von dem das „Echo de Paris“ berichtet, daß er ein Memorandum ausgearbeitet habe, in dem das Niveau der Zahlungen, unter dem die deutschen Angebote nicht annehmbar seien, festgelegt sei.

Das „Doyenné“ schreibt, wenn die Rechnung Deutschlands zu gepuffert erscheine, möge es sich an Amerika halten. Europa könne sich in Wirklichkeit nicht großzügiger gegenüber Deutschland zeigen. — Der „Duofidien“ meint, die Haltung der amerikanischen Delegierten löse keineswegs Verwirrung ein. Alles lasse nämlich vermuten, daß Frankreich ein neues Opfer, und zwar ein sehr großes Opfer zu bringen habe.

#### Konferenz im Weißen Hause

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Man nimmt an, daß sowohl Morgan als auch Owen Young der Ansicht sind, daß ihre Kollegen im Sachverständigenausschuss eine zu hohe Gesamtsumme festgelegt haben. Nach Eintreffen ihrer Berichte in Washington wurde erklärt eine Konferenz im Weißen Hause zusammenberufen, auf der die Haltung der Regierung Hoover in der Frage einer Verminderung der amerikanischen Reparationsansprüche erörtert werden soll.

An der Konferenz nahmen teil Staatssekretär Stimson, Schatzsekretär Mellon und der Vizepräsident des Schatzamtes Haden Willard. Es ist nicht bekannt, ob die Vereinigten Staaten durch die Lage veranlaßt worden sind, einen endgültigen Standpunkt in der Frage der Gesamtsummen einzunehmen. Man nimmt an, daß es Hoover schwer sein wird, die amerikanischen Ansprüche zu vermindern. (?)

Die Blätter berichten eingehend über die Entwürfe, die in Deutschland wegen der letzten alliierten Forderungen herbeiführen Versuchen der deutschen Presse an, die sich ohne Unterschied der Partei einmütig ablehnend verhält.

### Mecklenburg-Lituput

#### Neustrelliger „Parlamentarismus“

Mecklenburg-Strelitz, das östliche Anhängel des bedeutend größeren Freiherzogtums Mecklenburg-Schwerin, ist am Ende seines parlamentarischen Zeitalters. Das Strelitzer Landchen zählt 110 000 Einwohner. Es besitzt seit 1919 eine hochmoderne Staatsverfassung und einen eigenen Landtag, der zwar lituputisch klein ist, in dem es aber genau so zugeht wie in einem richtigen Parlament. Mit ansehlicher Mühe hatten die Vertreter des Volkes von Mecklenburg-Strelitz den Haushaltsplan aufgestellt. Dabei wurde auch nicht vergessen, zu vereinbaren, daß die Sozialdemokratie dem Minister, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten (diese als Treuhänder der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft) gleichberechtigte Staatsräte stellen sollen. Alles schien im Lot zu sein, da erklärten die Strelitzer Landtagwerker, die doch mit den Demokraten im Landtag zusammengehen, der demokratische Kandidat für den Staatsratsposten, der Telegraphenoberinspektor Gundlach passe ihnen nicht, das sei ein typischer Beamtenvertreter, sie wünschten einen weiteren Staatsratsposten für den Schneidermeister Frömke. Ob dieses Anspruchs sam es zum Antrag und die Folge war die Ablehnung des Staatshaushalts. Die weitere Folge war der Rücktritt des sozialdemokratischen Staatsministers Freiherrn von Reibitz.

Und was soll nun geschehen? Die Deutschnationalen verlangten Landtagauflösung. Die Sozialdemokraten widersetzten sich diesem Schritt, beantragten aber gleichzeitig, daß auf den Reichstag die Regierungsgeschäfte auch vorläufig nicht weiterzuführen solle. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wurde auf den heutigen Montag vertagt. Warum soll Reibitz die Regierungsgeschäfte auch vorläufig nicht gegen die Sozialdemokratie lagern? Das ist Sabotage an der Staatsverfassung von Mecklenburg. Das Reich muß eingreifen. Und das Reich ist schon da! Reichsinnenminister Severing hat den Ministerialrat Dr. Haenkisch nach Neustrelitz entsandt, um nach dem Rechten zu sehen. Es ist das noch keine „Reichsintervention“, aber es kann doch schon als „Entsendung eines Beauftragten“ nach Artikel 15 der Reichsverfassung angesehen werden. Dr. Haenkisch wird wahrscheinlich zunächst versuchen, die Parteien von Mecklenburg-Strelitz unter einen parlamentarischen Hut zu bringen. Wenn das aber nicht gelingt? Die beiden Mecklenburger, die bis in das 19. Jahrhundert hinein die ständische Verfassung der Feudalzeit beibehalten hatten und die neomodische Angelegenheit einer Volksvertretung“ nur bei den Reichstagswahlen kennen lernten, sind durch den Einbruch des Parlamentarismus ins eigene Land in bedenkliche Schwierigkeiten geraten. Aus einem Zustand patriarchalischer Beschaulichkeit, die neben dem sozialen Gegenstand auf den Großgrundbesitz auch Raum für einen leidlich städtischen Mittelstand bot, ist die Bevölkerung in eine überhöhte politische Luft verweht worden und soll nun immerzu wählen, bald Stadtwahlmänner und Stadträte, bald Bürgermeister und Dorfschulzen und dann wieder Landtagsabgeordnete.

Der Wechsel der Parteiregierungen wirkt aroleff in den kleinen Verhältnissen des ehemaligen Großherzogtums mit feiner Beamtenchaft, dessen Mittelpunkt früher ein ausgedehnter Hof gewesen war und das jetzt in buntem Wechsel neue parlamentarische Götter bald aus den Reihen der Linken, bald der Rechten erhält. Die Volksvertretung aber leidet unter der politischen Verantwortung, seitdem die schlechte Wirtschaftslage, insbesondere die Not der Landwirtschaft, zu bedenklichen Finanzexperimenten des Staates geführt hat. Die Einnahmen aus Landessteuern und aus der Verpachtung des großen Domänenbesitzes gehen rapid zurück. Man hielt sich eine Zeitlang mit den Reichsüberweisungen über Wasser. Dann kam es zur Anleihepolitik, um den Staatsbedarf zu decken. In beiden Mecklenburg wurde der Domänenbesitz befristet. Das hat das kleine Strelitz mit seinem bedeutenden Grundbesitz vielleicht länger aus, als das größere Schwerin. Aber als im Februar dieses Jahres die Schweriner Regierung erklärte, man müsse bald daran denken, Anleihen an ein anderes Land — in Frage kommt natürlich Preußen — zu suchen, da gab es in Neustrelitz ein lautes Echo. Ein Oppositionsmittglied des Strelitzer Landtags bezeichnete zwar die Anleihefrage als das „Moratorium“, mit dem man sich über die Haushaltschwierigkeiten hinwegstellen wollte. Aber angesichts der neuesten Vorgänge in Mecklenburg-Lituput ist die Frage berechtigt, ob dieser Ministerialrat nicht schon auf dem Operationstisch liegt, auf dem kürzlich Balded mit Preußen zusammengebracht wurde.

#### Der Rücktritt Dr. Hagemanns

Zu dem Rücktritt Dr. Hagemanns von seinem Posten als kaiserlicher Oberleiter der Berliner Funkstunde meldet die Monatspost, daß die Gründe für sein Ausscheiden in ausgesprochen privaten Verwicklungen zu suchen sind, die mit dem Ruudfunk in keinerlei sachlichem Zusammenhang stehen.

Dem gleichen Blatt zufolge wird demnach der Chor der Berliner Funkstunde aufgelöst werden. Im Einverständnis mit Professor Guao Kadel, den man vor Jahren als Leiter des Chors verpflichtet, wird man künftig freie Chöre von Fall zu Fall heranziehen. Wie es heißt, stellte die Haltung des Chors auf die Dauer eine harte Belastung des Staats dar, die sich kaiserlich nicht mehr rechtfertigen ließ.

— **Ranagua** (Nicaragua), 15. April. Ein amerikanischer Unterleutnant und zwei Marinesoldaten sind gestern bei Voto (Nicaragua) tödlich abgestürzt.

### Etat-Debatte im Reichstagsausschuss

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann heute die Beratung des Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1929. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbrillt der stellvertretende Vorsitzende Dr. Kildner (Str.) die Ermächtigung, dem Vorsitzenden des Ausschusses, dem sozialdemokratischen Abg. Heilmann, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, die Glückwünsche des Ausschusses telegraphisch zu übermitteln.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entspinnt sich eine längere Aussprache zur Geschäftsordnung. Beschlossen wird, zunächst in eine allgemeine Debatte des Etats einzutreten und bis zur zweiten Hälfte der Woche die Personal Etats zurückzustellen.

#### Reichsfinanzminister Dr. Gilsberg:

Die Ihnen bekannt, haben die Regierungsparteien an dem vom Kabinett unterbreiteten Etat eine Reihe von Abänderungsvorschläge gemacht, um das Ziel zu erreichen, in diesem Notjahr, in dem zugleich die Frage der Erleichterung der Reparationslasten zur Entscheidung gestellt ist, die Bilanzierung des Haushalts zu finden, unter größtmöglicher Schonung der Steuerkraft. Ich habe der Reichsregierung empfohlen, auf den Boden dieser Vorschläge zu treten und sich die Anträge der Parteien zu eigen zu machen. Ich will dabei kein Hehl daraus machen, daß ich persönlich die ursprünglichen Etatsvorschlüge unter dem Gesichtspunkt einer Finanzpolitik auf weite Sicht auch heute noch für richtig halte. Meine Vorlage hand unter dem obersten Zeitgedanken, daß der Etat balancieren muß und kein Defizit aufweisen darf. Dieser oberste Gesichtspunkt bleibt aber auch bei Durchführung der neuen Entwürfe gewahrt, deren Wesen ja in dem Erlaß von Steuererhöhungen durch Droffnung aller nicht lebenswichtigen Ausgaben besteht. Deshalb habe ich dem Kabinett die Annahme dieser Anträge empfohlen. Ich habe das insbesondere deshalb getan, weil wir neben der Notwendigkeit der beschleunigten Verwirklichung des Etats angesichts der Möglichkeit,

das wir in naher Zukunft vor ausenpolitischen Entscheidungen von allergrößter Tragweite stehen

können, eine feste Regierungsmehrheit über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg von überragender Bedeutung zu sein schien. Das Kabinett ist mir im Hinblick auf die gesamtpolitische Lage einstimmig beigetreten. Die Reichsregierung wird mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, bestreben, auf die Durchführung des Etats in seiner jetzigen Gestalt hinzuwirken. Ich habe Sie jetzt nur noch zu bitten, daß der Etat sobald wie möglich verabschiedet wird.

Abg. Schmidt-Stettin (Dntl.) erklärte im Rahmen seiner Freunde, daß auch seine Partei trotz ihrer Oppositionsstellung an der schnellen Fertigstellung des Etats weiterarbeiten werde.

Abg. Dr. Cremer (D. Sp.) führte aus: Die Ersparnisaktion, die hier vorliegt, sei hoffentlich nur der Anfang, nicht das Ende dieser sparsamen Wirtschaft. Ueber manche Ersparnisse könne man verschiedener Meinung sein. Ein großer Teil der Einsparungen, etwa die Hälfte, seien auch seiner Meinung nach Ersparnisse, die in einigen Jahren vielleicht wiederkehren würden. Das könne doch nicht hindern, sie für diese Jahre als Ersparnisse zur Verbesserung des Etats 1929 zu benutzen. Redner beipflichtet die einzelnen Einsparungen, insbesondere auch die der Post. In dem Beschluß, die Veranschlagung der Vorjahre bei der Steuererhöhung vorzutragen, sehe er eine Erleichterung für die Familien, die sonst die Steuern aus der Substanz ihrer Betriebe decken müßten. Der Redner führte die Gründe für die Entschliebung über die Vektierung der öffentlichen Betriebe an, die volle Klarheit über die Frage der öffentlichen und der privaten Betriebsführung schaffen. Die Zustimmung zur Aushebung der Vex Bränning finde gewiss manche Bedenken, aber diese Aushebung erleichtere doch die Steuerlast des Reiches und damit auch die Zustimmung seiner Freunde dazu.

# Neues Abrüstungsgerede in Genf

## 28 Staaten mit 150 Delegierten nehmen teil

### Londons Eröffnungsrede

Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz in Genf vormittags in Genf unter dem Vorsitz des Präsidenten London-Holland zu seiner sechsten Tagung zusammengetreten. 28 Staaten mit etwa 150 Delegierten und Sachverständigen nehmen an der neuen Tagung teil, darunter drei Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes, nämlich die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und die Türkei. Persien und Venezuela, die seit der letzten Völkerbundversammlung dem Völkerbundrat angehörend, sind in dieser neuen Eigenschaft zum ersten Mal im Vorbereitungsausschuss vertreten, während Spanien nach seiner Rückkehr in den Völkerbund und Wiederwahl in den Völkerbundrat seinen Platz im Vorbereitungsausschuss wieder einnimmt. Der spanische Hauptdelegierte Cobian, der bereits bei den ersten Tagungen des Vorbereitungsausschusses das Amt eines Vizepräsidenten bekleidete, wurde auf Vorschlag Londons anstelle des nach Washington verlegten tschechoslowakischen Gesandten Stverka wieder in das Präsidium gewählt.

In seiner Eröffnungsrede führte der Präsident aus, wenn er den Vorbereitungsausschuss zu einer neuen Tagung einberufen habe, so sei das gewiß nicht in der Annahme geschahen, daß nunmehr endlich der Zeitpunkt für die Abhaltung der zweiten Sitzung und für die Aufstellung eines endgültigen Textes des Abrüstungsentwurfes gekommen sei. Das könne zur Zeit noch nicht verwirklicht werden, und er sage das ohne jede Umschweife, um die öffentliche Meinung

### vor Illusionen zu bewahren.

Bei den bisherigen diplomatischen Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen sei man noch nicht zu einem Punkt gelangt, wo gemeinsame Lösungen schon heute den Endersfolg der Arbeiten des Vorbereitungsausschusses voraussehen lassen. Seine Auffassung bleibe unverändert, wonach die Verständigung im Vorbereitungsausschuss über die Gesamtheit des Abrüstungsentwurfes erst möglich sei, wenn sich die interessierten Mächte in bestimmten Punkten von ausschlaggebender Bedeutung, aber die noch immer Meinungsverschiedenheiten bestehen, sich verständigt haben werden. Vielleicht werde der Ausschuss Mittel zur Befriedigung der so dringenden Lösung dieser Probleme finden können. Der Vorbereitungsausschuss könne aber trotzdem einige bei der ersten Sitzung in der Schweiz gebliebenen Fragen einer neuen Prüfung unterziehen, deren Lösung für die zweite Sitzung notwendig sei. Er hoffe schon heute die Einberufung einer nächsten Tagung ins Auge, sobald die Verständigung zwischen den interessierten Mächten erreicht worden sei. London erinnerte dann an

### die nach tausenden zählenden Rundgebungen,

die in der letzten Zeit von der Arbeiterschaft der verschiedenen Länder und von Verbänden, deren Mitglieder nach Millionen zählen, bei ihm eingetroffen sind und in denen der beschleunigte Abschluß der Vorarbeiten und die Einberufung der Abrüstungskonferenz schon in diesem Jahre verlangt werden, damit durch die Aufstellung einer allgemeinen Abrüstungskonvention die allen Völkern der Erde gegebenen feierlichen Abrüstungsversprechen endlich ihre Bewirkung finden. London hebt in dieser Stellungnahme die öffentliche Meinung einen wertvollen Faktor für die Tätigkeit der Regierungen auf dem Abrüstungsgebiet.

## 12 Personen spurlos verschwunden

Jerusalem, 15. April. (United Press.) Große Besorgnis herrscht hier über das Schicksal einer Reisegesellschaft von zwölf Personen, die während des Wochenendes einen Ausflug nach dem Toten Meer unternommen hatten. Sie war in der Richtung auf Transjordanien in einem Motorboot der Bergwerfgesellschaft am Toten Meer auf das Meer hinausgefahren und ist seitdem nicht zurückgekehrt.

Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte in Palästina beileigten sich an der Suche nach den Vermissten, konnten aber bisher noch keine Spur von der Gesellschaft entdecken. Die Polizei auf beiden Seiten des Jordans ist angewiesen worden, die Gebiete am Ufer des Flusses auf das genaueste zu durchsuchen, da man annimmt, daß die Ausflügler aus irgend einem Grunde an Land gegangen sind. Unter den Mitglidern der Reisegesellschaft befanden sich die Gattin eines hervorragenden englischen Regierungsbeamten sowie mehrere bekannte Persönlichkeiten.

## Familientragödien

Budapest, 15. April. Der Unterfeldwebel Sebö erschien gestern abend in der Wohnung seiner Schwiegereltern, wo sich seine von ihm geschiedene Frau aufhielt. Sebö wollte die Frau und seinen Schwiegermutter sprechen, wurde aber abgewiesen, worauf er sich in der Wohnung versteckte. Als der Schwiegermutter, der Arbeiter Kovacs, heute früh aus dem Hause trat, gab Sebö aus seinem Dienstgewehr einen Schuß auf ihn ab und verletzte ihn lebensgefährlich. Hierauf kürzte Sebö in die Wohnung und erschoss dort seine Frau und ihre Mutter. Schließlich richtete er das Gewehr gegen sich selber und verletzte sich leicht.

London, 15. April. Gestern abend wurde in ihrer Wohnung in Warden (Kent) die Leiche eines Ehepaars und seiner beiden Kinder mit Schusswunden im Kopfe aufgefunden. Neben dem Familienvater lag ein Revolver. Es heißt, daß die Tochter sich im letzten Stadium der Schwindsucht befand.

## Am die Einwanderung nach Amerika

Washington, 15. April. (United Press.) Für die Sonderprüfung des Kongresses, die heute eröffnet werden soll, sind bereits alle Vorbereitungen beendet. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die Führer der Regierungspartei in beiden Häusern sich einer geschlossenen Front der Demokraten und der unabhängigen Republikaner gegenübergestellt haben werden, die mit allen Mitteln verhindern dürften, die ursprünglich zur Ausarbeitung eines Farm Relief Programms und neuen Zollgesetzes einberufene Sonderprüfung auch auf andere Fragen auszudehnen, wie z. B. auf das neue Einwanderungsgesetz, durch das Deutschland bekanntlich durch Herabsetzung seiner Quote auf die Hälfte der fest gültigen Ansehen benachteiligt werden würde. Ferner dürften die Demokraten und unabhängigen Republikaner eine Kontrolle über die Politik der Federal Reservebank gegenüber Wallstreet in der Frage der Kreditbeschränkungen fordern.

Der Abgeordnete John Tiffin, der Führer der Regierungspartei im Abgeordnetenhaus, gab zu der heutigen Sitzung eine Erklärung ab, in der er zum Ausdruck brachte, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Sitzung des Kongresses ein Antrag angenommen werden würde, das eine Verwirklichung des Infrastrukturplans der neuen Einwanderungsquote oder eine völlige Annullierung dieses Gesetzes vorsehe.

### Graf Christian zu Stolberg bleibt in Ost

Hirschberg, 15. April. Die Haftbeschränkung des Verurteilten wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft befindlichen Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Berningerode ist von der Reichskammer der Hirschberger Landgerichte abgelehnt worden. Der verhaftete Graf Christian bleibt also weiterhin in Ost.

### Der Bruch der „Arens“ gehoben

Riel, 15. April. Das Bruch des ehemaligen Kriegsschiffes „Arens“ wurde im Rielter Hafen gehoben. Es wurde an eine Rielter Abwrack-Gesellschaft verkauft. Als das Schiff durch einen Kran an Land geholt werden sollte, brach es mitten durch. Unter besonderen Vorkehrungsmaßnahmen gelang es dann, beide Schiffsdächern an das Ufer zu bringen.

## Entschliessungen der Sozialdemokratie

Auf der am Sonntag in Götting abgehaltenen Bezirkskonferenz der S.P.D. für Niedersachsen hielt Reichstagspräsident Loebe das Referat über die Stellungnahme zum Magdeburger Parteitag, in dem er hauptsächlich Behauptungen erörterte. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer Resolution, die gegen sieben Stimmen angenommen wurde und folgenden Wortlaut hat:

Die am 14. April in der Göttinger Stadthalle tagende Konferenz des Bezirks Götting (Niedersachsen) der S.P.D. betrachtet das Programm zur Behauptung als eine brauchbare Grundlage zur Schaffung eines Wehrprogramms für die Partei. Ein vom Magdeburger Parteitag zu schaffendes Wehrprogramm würde die Konferenz nur als ein Aktionsprogramm für die Gegenwartsarbeiten betrachten. Das Ziel der Partei, alle Mächte zu bekämpfen, eine Gesellschaft zu schaffen, die Krieg für immer ausschließt, bleibt unerschütterlich.

Zum Konkordat wurde eine Entschliessung der Oberführerin Dr. Wegscheider gegen 14 Stimmen angenommen:

Die am 14. April in der Stadthalle tagende Konferenz des Bezirks Götting (Niedersachsen) der S.P.D. fordert von der preussischen Vandalenregierung, daß das Konkordat mit der Reichsarmee der Kirche feierlich beseitigt und die Rechte der Arbeiter und der Arbeiterinnen durch das Konkordat in keiner Weise geregelt werden.

Keine Hindernisse nach Barcelona. Aus Madrid kommt die Meldung, daß zu der im Oktober auf der Internationalen Ausstellung in Barcelona vorgesehenen Deutschen Woche der Reichspräsident von Hindenburg der Ausstellung einen Besuch abhalten werde. Das trifft jedoch, wie wir erfahren, nicht zu. Den Anstrengungen einer derartigen Reise wäre der Reichspräsident nicht mehr gewachsen.

## Sillertag in Bochum

Die nationalsozialistische Partei der Provinz Westfalen hielt Samstag und Sonntag in Bochum ihren Parteitag ab. Die angeforderten Führer Siller und Endenborff waren nicht erschienen. In der öffentlichen Rundgebung wurde die Errichtung des dritten Reiches durch die nationalsozialistische Bewegung für die nächsten Jahre vorausgesetzt. Verschiedene Zusammenhänge zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurden von der Polizei bereits im Reime erstickt.

## Sum Londoner Polizeiskandal

„Sunday Dispatch“ meldet: Die gesamte Untersuchung, mit der sich Scotland Yard augenblicklich befaßt, hängt mit den Bemühungen der Kommunisten in England und der Tätigkeit der Volkswirtschaftlichen Agenten zur Erkundung britischer Truppenbewegungen zusammen. Es ist klar zutage getreten, daß Geheimnisse über Truppenbewegungen den bolschewistischen Agenten mit der erstaunlichsten Schnelligkeit mitgeteilt wurden.

Nach einer geheimen Konferenz zwischen Beamten des Kriegsministeriums und Scotland Yard wurde eine Zahl von jungen, verhältnismäßig unerfahrenen Mitarbeiter der Geheimpolizei angewiesen, die Bewegungen ihrer Kollegen, denen sie nicht bekannt waren, heimlich zu beobachten und darüber zu berichten. Diese Beobachtungen wurden mehr als zwei Wochen angeht und führten zur Suspension von zwei Beamten der Besonderen Abteilung Scotland Yard, von denen berichtet wurde, daß sie direkten Kontakt mit verächtlichen ausländischen Agenten und Kommunisten zusammenkamen. Es verlangt gerichtliche weise, daß mehr als ein Beamter von Scotland Yard ein naturaffiner Kandidat sei und daß andere Beamte, die britische Untertanen sind, starke Auslandsbeziehungen durch Heirat haben. Dem Blatt zufolge wird dies in manchen Kreisen als nicht wünschenswert erachtet.

Musikintellekt. In Viktor Ullmann meldet sich ein neues, musikalische Elemente weiseres Talent. Die „Fünf Variationen und Doppelfuge“, die er aus einem kleinen Klavierstück seines Lehrers Arnold Schönbergs individuell herausformt, besitzen zwingende Konsequenzen und halten sich nur in den ersten Variationen an das abgerissene Arabeskenmuster Schönbergs. Ihr Interpret ist Professor Franz Lange von der Prager Deutschen Akademie der Tonkunst.

Ein ebenfalls markantes Pianistentalent, das sich schnell internationalen Ruf schaffen wird. Der ungarar Alexander Komanyik behauptet sich mit einer dreißigjährigen, musikalisch-befessenen „Serenade“ op. 11 für Streichquartett. Jersz Finkelberg macht mit seinem „zweiten Streichquartett“ auffordern. Zwei Prachtstücke stehen gegen einen schicksalshimmernden Andante-Satz. Im letzten Teil dieses Quartetts schäumen die musikalischen Instinkte des Helvetenbesitzeren, Sekundanzwanzigjährigen über. Man wird seinen Namen nicht mehr ins Ungewisse schieben können. Wenigstens nicht auf dem Gebiet der Kammermusik. Fürsprecher ist in jedem Falle der Dinarzeitschrift das Präfektur Streichquartett, ein ebenso tonfällig abgegrenztes wie technisch gereiftes Kammerensemble, das auch den neuen Namen des Berg-Schillers Julius Schloß verteidigt. Es fragt sich nur, ob diese Verteidigung nützt. Wo der Konstruktivismus Schule macht, werden die Wirren des problematischen Intellekts kein Ende nehmen. Schloß liefert in seinem einseitigen Quartett nicht nur ein artiges Exempel auf die Schönbergsche zwölfte Theorie, er hat sogar thematisch frappante Momente aufzuweisen. Aber der Breitflächigkeit, die wiederum durch Kleinformatanalyse gezeugt wird, besagen diese Fußfänger wenig. Der Einfall bleibt sekundär. Zweifelslos das Schloß die neuen Instrumentaleffekte für die Quartettmusik von Bergs lyrischer Seite gelehrt und Klangerweise ausgewertet. Die Grenzen seiner schöpferischen Begabung scheint er hier jedoch selbst abgedeckt zu haben.

Für die deutsche Musik ist es nicht gerade vorteilhaft, daß sie sich mit einer maskinell herausgekauften, thematisch überflüssigen Klavierkonzerte des jungen Darmstädter Kapellmeisters Bernhard Goldschmidt präsentiert. Hier hätten tüchtigere Produzenten gewählt werden können. Auch die „Karten-Gesänge“ des Russen Nicolas Rabakoff für Sopran und Klavier gewähren einen schlechten Einblick in das

Schaffen der jungen Russen. John Ireland bezeugt mit einer Klavierkonzerte, daß sein begiegenes Musikantentum, wie das der meisten Engländer in der kontrapunktischen Größe eines Bach und Beeters wurzelt. Der letzte Satz dieser so prägnant entwickelten Sonatine begründet sich durch eine klar primitive Engländermusik. Bleiben noch die beiden Ravel-Schüler Maurice Delage und Manuel Rozenithaler, letzterer eracht sich wie alle Franzosen, die hier auf dem Musikfest aufgeführt werden, hoch lyrisch und unproblematisch. Rosenthal neigt mit seiner dreißigjährigen Sonatine für zwei Violinen und Klavier schon zur Miniaturgestaltung. Nach Delage, der mit seinen sieben „Petals“ für kleines Orchester und Gesang hart expressiv auftritt, aber weniger melodische Resonanz hinterläßt als Rosenthal. Man wird sich auch diese Namen einprägen müssen, da sie auf kammermusikalischen Gebiet für die romantische Musik Erfüllung verheißend sind.

Zum Kölner Verbot von „Laterna“ „Laterna“ vom Schreiber und Verhandlungen um das bedeutungsvolle Stück, aus dessen Zeit oder Nichtigkeit als Objekt des Schauspiel-Spielplans man mit aller Gewalt eine große Staatsaffäre machen will. Vier Stunden lang hat am Samstag die Theaterkommission unter Vorsitz des Oberbürgermeisters in heftiger Kodelschlacht einen gegen die durch den hiesigen Theaterdeputierten verhängte Abkündigung des Stückes von Seiten des Zentrums und der Liberalen Arbeitsgemeinschaft eingebrachten Antrag behandelt. Schließlich erklärte sich Intendant Wobeser bereit, zusammen mit dem Theaterdeputierten Dr. Weersfeld die letzteren nicht genehmigen Stellen der „Laterna“ durchzusprechen und, soweit Modes es künstlerisch verantworten konnte, die betreffenden Sätze regelrecht zu überarbeiten. Das vorausgesetzt, wurde mit allen anderen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten, bei 11 Stimmenmehrheit, die Wiederaufnahme des Stückes beschlossen, woraufhin natürlich von kommunistischer Seite weitere Forderungen angebracht wurden. Was von Anfang an alle Wahrscheinlichkeit für sich hatte, daß nämlich die Zensurbehörde von politischen und nicht von künstlerischen Motiven ausgegangen sind, steht nunmehr fest, und es bleibt abzuwarten, wie sich der Verlauf der nächsten Theaterabende im Sinne der „Laterna“ gestalten.

# Wirtschaftliches • Soziales

## Zum Entwurf des Reichsmilchgesetzes

Der Vorstand des Badischen Molkereiverbandes hat in seiner jüngsten Sitzung, zu der auch die Badische Landwirtschaftskammer und die Vertreter der übrigen badischen landwirtschaftlichen Organisationen zugezogen waren, u. a. zu dem Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Milch, Milchzubereitungen und Milchzuckerwaren (Milchgesetz) Stellung genommen. Grundsätzlich vertritt er die Auffassung, daß er alle Bestimmungen begrüßt, die die Hebung der Güte der Milch zum Ziele haben, da letzten Endes dadurch eine Steigerung des Milchverbrauchs eintritt. Wenn auch die Abfahrverhältnisse in den einzelnen Wirtschaftsgebieten verschieden gelagert sind, so muß doch in den arundlegenden Bestimmungen eines Gesetzes über den Verkehr mit Milch eine einheitliche Regelung Platz greifen. Er ist aber auch weiterhin der Meinung, daß in all den Fragen, die infolge der verschiedenen gelagerten Verhältnisse in den einzelnen Wirtschaftsgebieten, für die insoweit eine besondere Regelung vorgesehen ist, nicht die einzelnen Kommunen zuständig sein sollen, sondern jeweils die oberste Landesbehörde die betreffenden Bestimmungen zu erlassen habe. Er vertritt daher auch die Auffassung, daß die Ausführungsbestimmungen zum Reichsmilchgesetz vom Reich zu erlassen sind. Der Vorstand konnte daher der Fassung verschiedener Paragraphen des Entwurfs seine Zustimmung nicht geben und hat hierzu Vorschläge anträge eingereicht, die nebst dem Entwurf des Reichsmilchgesetzes den Mitgliedern des Verbandes zur Kenntnisnahme demnächst übermittelt werden.

# Städtische Nachrichten

## Mein Garten

Primeln und Narzissen blühen schon im Garten; Auch der Mandelbaum will nimmer länger warten, Sagt zu sich: Ich will es einmal wagen; Mag der Nachbar Pirisch auch noch jagen Und dem Nordwind und dem Frost nicht trauen, Freundlich will ich auf den Frühling bauen. Morgen trage ich mein neues Blütenkleid; Mitte April — es ist nun wirklich Zeit.

Und der Venz vernimmt das Wort und lacht, Hat ihm über Nacht sein weißes Kleid gebracht. Als die Morgenröte in den Gärten sah, Stand im schönsten Blütenkleid er da. Wunderlieblich war er anzuschauen, Alle Bäume ringsum sahen, Und der Pirisch wünscht sein Kleid nun auch, Und die Aprikose und der Fliedertrauch.

Frühling darf nicht einen Augenblick mehr ruhn; Alle Hände voll hat er zu tun. Ruh den grünen Rosen bunten bestücken, Ruh den Strauch mit tausend Blüten schmücken. Wenn der alte Apfelbaum auch spricht: Ich kann warten, Freund, mir eilt es nicht, Doch der Frühling lächelt und sagt: Nein, Bis zum Rausch muß das Würtlein fertig sein. A.W.

\* 4100 WDG-Schüler traten heute morgen in Mannheim und in den Vororten den ersten Gang zur Schule an.

\* Prof. Kraft von Pforzheim nach Mannheim berufen. Die gegen den Pforzheimer Oberrealschulprofessor verhängte Kraft im Zusammenhang mit dem gegen ihn erstellten Verfassungsverfahren wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz angelegte Suspendierung vom Amte ist vom Badischen Kultusministerium wieder aufgehoben und seine Veretzung an das Gymnasium nach Mannheim verfügt worden. Prof. Kraft wurde, wie i. Zt. gemeldet, vom Karlsruher Schwurgericht freigesprochen.

\* Brand in der Mälzkübel. Vermutlich durch glühende Asche geriet gestern nachmittag in der Mälzkübel des Hauses Wellerstraße 2 der Müll in Brand. Das Feuer wurde durch einen Beschlag der um 5,45 Uhr alarmierten Feuerwehr II der Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht.

# Theater und Musik

© Konzerte in Ludwigshafen. Dem Ausguss für Bildungswesen in der J. W. Farbenindustrie verdanken die Ludwigshafener (und Mannheimer) schon so manches Gastkonzert erster Solisten. Das letzte Sonderkonzert bestritt Günsler Ramon, der Leipziger Thomaskantor, der Nachfolger Straubes — ein gebürtiger Karlsruher übrigens. Es war nicht das erste mal, daß er am Spielfuß der Anstalt-Orgel sah, aber diesmal musizierte er allein. Um so geschlossener der Eindruck. Und man erlebte auf neue, daß sein Bach und Regner-Spiel heute ziemlich einzig dastehet; auch die unscheinbarste Note wird von ihm mit lebendigem Atem erfüllt, auch das vollgriffigste Passagenwerk in plastischer Klarheit herausgemittelt. Eine rechte Orgel-Symphonie so schon von Bach Toccata, Adagio und Fuge Caduz, prachtvoll gestaltet, Form, aus den Schichten der Seele gespeister Gehalt erlöst Regners Fantasia und Fuge über den Choral „Wie schön leucht uns der Morgenstern“, diese vielleicht schönste Frucht der stillen Leidener Jahre, in der lapidaren Geschlossenheit vielleicht auch Regers bedeutendste Orgelwerk. Buxtehude, Böhm und Brahms bezeichnet die Vortragsfolge; interessant auch, Ramon als Eigenschaftler seinen zu lernen in der geistvollen Improvisation über das altniederländische Dankgebet. — Am 7. Philharmonischen Konzert des Pfälzerorchesters stellte sich Alexander Borodine zum ersten Male in Ludwigshafen vor. Sein Mozart (Cdur-Klavierkonzert) war freilich eine Enttäuschung, und keine kleine, trotz aller phänomenalen Technik: so nichtern-schlicht, so durchaus entfeinlichst läßt man sich eine Etüde gefallen, aber kein Konzert, dessen Andante allein schon ein einziger überragender Gesang sein sollte. Ausgezeichnet dagegen sein Bach (in der Bearbeitung Busoni's) und ganz besonders die Zugabe, der Marsch aus Beethovens „Ruinen von Athen“: das waren zwingende Konfessionen einer Persönlichkeit, eines geborenen Musikanten. Das Orchester selbst, unter Prof. Bohes sehr ansehnlicher Stabführung, entzückte durch die feinkörnig gealterte Jambert-Duvertüre, vor allem aber durch die „Hiller-Variationen“ Regers, die eine geistig

## Holzklasse

Ein dickleibiges Bilderbuch! Vollgepropt sind die Wagen, daß sich die Böden fast biegen. Schwere Lasten wuchten auf den gelbbraunen Bänken. Ein Mensch steht neben dem andern. Zu sehen brandet er eigentlich nicht, denn er wird gestützt durch die Körper der Mitreisenden, so prall gefüllt ist das Abteil. Kein Apfel kann zur Erde fallen. Die Fronten sind recht verschieden. Jeder sucht sich eine ihm genehme Ansicht, wenn er nicht dazu verurteilt ist, auf den Rücken seines Vordermannes harren zu dürfen. Die Fenster frecken teilweise. Allen gewähren sie keine Augenfreude. Die And umlagert wie ein anziehendes Schaufenster von Neugierigen. Einige, denen das Glück hold gewesen ist, lugen hindurch. Doch ihre Aussicht ist wenig reizvoll.

Ein Stück Bahnsteig voll wogenden Lebens, darüber Bekänge des Ruppelbaues des gewaltigen Bahnhofs. Noch steht der Zug. Türen sperrangelweit offen. Immer neue Fahrgäste schieben sich hinein, obwohl die vorchriftsmäßige Zahl im Leib des Wagens längst verkauft ist. Die da zuletzt in pustender Eile einsteigen, haben den besten Teil erwählt. Die Letzten werden die Ersten sein. „Vorwärts!“ Die Stimme des Schaffners. Schwer fällt die Tür ins Schloß. Ein Spahnvogel in der Ede zaubert durch einen Witz Frohlonne auf die Gesichter. Der Zug gleitet hinaus, hinaus aus dem dunklen, dumpfen Bahnhof. Delle steht sich in den Wagen, da der Zug durch das Schienenstern mit mathematischer Genauigkeit seinen Weg findet. Lange Wagenreihen in Unstätigkeit. Käuferkolosse säumen die Gleise. Poltern über die breite Strombrücke. Vorbeirauschen eines anderen Zuges. Das Gepäck oben auf den Brettern schwankt, schwankt bedenklich. Mancher sieht den Raden ein, um seine unliebame Verärgerung mit den Risten und Kästen zu machen. Pfeifenrauch breitet sich aus, Zigarren verbelfern nicht die Luft, Zigarettenrauch mischt sich in den Qualm. Die Atmosphäre steht. Schweiß perlt von den Stirnen. Ein junges Mädchen sucht sich mit seinem Taigentlich Kühlung zu verschaffen. Eine Rundharmonika kreut Töne. Ein Ohrgeiziger übertrumpft sie durch die mehr oder weniger vollen Akkorde seiner Ziehharmonika.

## Der Zug hält.

Der Zug pflanzt sich durch die gesamte Menge fort. Puffe und Stöße regnet es. Abgerückt ist die Bewegung. Neuer Stoff will von außen zuströmen. Allerlei adöwende Redensarten. Kein Menschlein — in einem derartigen Gedränge erkennt man sich als ein Würmchen — leicht. Weiter! Ein kleines Kind deutet, Manche stoßen mißbilligende Bemerkungen aus. Die schlagfertige Mutter befehrt sie, daß sie auch einmal klein und jung gewesen. Keine Biberrede! Die Kleine weint weiter. Alles summt. Tröstende Worte und Liebesworten der Mutter. Für sie erpreit eine betagte Frau neben ihr Parzel. „So ein schönes Kind!“ spendet sie der Mutter Lob und Anerkennung. Die meisten Sitzplätze sind von halb-wüchsigern Burschen mit übel duftenden Zigarettenstengeln im Munde mit einer solchen Unhänglichkeit eingenommen, als ob davon ihr Seelenheil abhängte. Ein Streichholz wird achlos geworden. Doch im Kleid eines jungen Mädchens. Diaplot entspinnt sich. Von Schadenerschließung keine Spur. Keiner will es gewesen sein. Ein Herr im besseren Anzug tritt als Anwalt auf. Großes Gejohle. Die Masse erwidert seine Worte. Die Köder holpern ihre räthelernen Wade...

\* Lebensmüde. Im Laufe des heutigen Tages versuchten eine 32 Jahre alte Frau in ihrer in der Redarstraße gelegenen Wohnung durch Einnehmen von Tabletten, ein 35 Jahre altes Fräulein in der im Stadtteil Vindenhof gelegenen elterlichen Wohnung durch Einnehmen von Phosphor und ein 60 Jahre alter Werkmeister in seiner in Redaran gelegenen Wohnung durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen. In allen Fällen ist der Grund zur Tat noch unbekannt. Die Lebensmüden fanden Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

\* Zusammenstoß. Ein mit Eiern beladener Lieferwagen stieß heute früh vor dem Hause Redarauerstraße 243 mit der Straßenbahn zusammen und blieb auf dem Gleise liegen. Ein Beschlag der Feuerwehr II, die um 7,21 Uhr alarmiert wurde, räumte das Fahrzeug wieder auf und schaffte es auf die Seite. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend.

\* Das Fest der Älternen Hochzeit begehrt morgen der langjährige Büro-Vorlier der Motoren-Werke vorm. Benz, Herr H. Hoffeld, mit seiner Ehefrau geb. Winterbauer, Vortingstr. 14.

scharf profilierte, zugleich farbig reiche Dentung erfahren — eine der schönsten Gaben des Pfälzorchesters in diesem Winter.

© Wiesbadener Theater. Neu in den Spielplan des Großen Hauses aufgenommen wurde wieder Busonis Oper „Turandot“, deren farbige und hart exotisch getönte Melodien unter Rosenstöckel bewährtester Stabführung vortrefflich zur Geltung kam. Des früheren Regisseurs Dr. Schüller herrliche Gestaltung, auf welche man zurückgegriffen hatte, verlor es recht eindrucksvoll, das Tragikomische und zugleich Märchenhaft-Bunte der Fabel bildhaft und stimmungsgemäß auszubilden. Die gefanglich-darstellerischen Einzelleistungen hielten beachtliches Niveau, neben der lebenssprühenden Turandot Grete Reinhardt wuchsen Sjalinda Kaiser Altoun und Kremers Prinz Nasal besonders gut gefallen. Den Abend ergänzte, zum ersten Male auf der Bühne dargeboten, Strawinskis burleske Pantomime „Petrouchka“. Diese Szenen, die als Orchester-Suite bereits mehrfach im Konzertsaal zu Gehör gekommen waren, zeigen den jüngeren Strawinski noch als impressionistischen Tonmalen, dessen musikalische Gestaltung heimatische, altrussische Motive in durchaus eigenen Formen und Variationen abwandelt. In souveräner Beherrschung des Klangkörpers wird demliche Absicht farbenreicher, humorvoller Karikierung spürbar mit einer schwinghaften und mitreißenden Originalität. Die bühnenmäßige Darstellung vermittelt das wirbelnde Treiben eines russischen Jahresfestes, im Mittelpunkt steht ein Puppenpiel mit „Petrouchka“, dem Toy des russischen Volkstanzes, und den Figuren „Ballerina“ und „Mohr“. Der Balletmeisterin Rita Wolff schisch-choreographische Leitung gab diesem frohlich und apart verkörperten Spiel den rhythmus streuenden Lebens, Schleichs Bühnenentwürfe schufen einen farbenfreudigen Rahmen für die Strawinskis Musik in ihrem inneren Wesen mit Geke, Tanz und Massenbewegung abspiegelnden Bildern. Im Kleinen Haus machten als immer gern gesehene Gäste Mitglieder des Wiener Burgtheaters (unter Führung von Albert Heine) mit zwei unterhaltsamen Versanglosigkeiten bekannt, mit Lothars und Verne-Holensien „Frau in der Wolke“ und Saffa Guitrys „Desire“. Als Gewinn der beiden Abende blieb ein Eindruck von gepflegter Darstellungskunst und trefflich abgelebtem Ensemblespiel. H. L.

\* Betriebsunfall. Im Allg. Krankenhaus wurde am Samstag ein 65 Jahre alter Lauderer eingeliefert, der sich in einem hiesigen Motorgeschäft durch Salmiatgeist eine Verätzung beider Augen zuzog.

\* Seinen 88. Geburtstag feiert heute Eisenbahnbeamter a. D. Franz Josef Geria, Meeresbdr. 80, in geistiger und körperlicher Frische. — Das gleiche Jubiläum begeht heute Privatier Karl Geyer, Kuppelstraße 16a, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

\* Münzenprägung. Im Monat März sind in den deutschen Münzstätten an Silbermünzen 8,80 Millionen Reichsmark, fünfzigtausend Reichsmarkstücke und 0,38 Millionen RM. Dreimarkstücke geprägt worden, ferner 0,57 Millionen RM. Fünfzigpfennigstücke (Nickel), 0,02 Millionen RM. 10-Pfennigstücke und 0,05 Millionen RM. Einpfennigstücke. Unter Berücksichtigung der vorher geprägten Münzen und nach Abzug der wieder eingezogenen Münzen von der Gesamtprägung waren Ende März im Umlauf: 252,54 Millionen RM. Fünfmarkstücke, 155,05 Millionen RM. Dreimarkstücke, 109,98 Millionen RM. Zweimarkstücke, 202,65 Millionen RM. Einmarkstücke, 20,21 Millionen RM. Fünfzigpfennigstücke (Nickel), 85,82 Mill. RM. Fünfzigpfennigstücke (Aluminiumbronze), 50,44 Millionen RM. Zwanzigpfennigstücke, 27,68 Millionen RM. Zehnpfennigstücke, 3,00 Millionen RM. Zweipfennigstücke und 3,55 Millionen RM. Einpfennigstücke.

\* Wohlfahrts-Postwertzeichen mit Länderwappen. Die am 15. November 1925 ausgegebenen Wohlfahrts-Postwertzeichen mit Länderwappen verlieren Ende April ihre Gültigkeit zum Freiwerden von Postbefugungen. Nicht verbrauchte Wertzeichen werden nicht amaeant.

\* Wieviel Kinod gibt es in Baden? Die meisten, nämlich 24, sind im Amtsbezirk Mannheim, davon auf Mannheim einschließlich seiner Vorstädte allein 15 kommen. Der Amtsbezirk Karlsruhe verfügt über 13 Kinod; davon hat die Stadt Karlsruhe 10. Der Amtsbezirk Rastatt hat 8, Heidelberg 7, Weinheim 6, die Amtsbezirke Ronkast, Schoßheim und Balingen haben je 5, Freiburg, Offenburg und Rehl je 4, Stillingen, Donaueschingen und Säckingen je 3 Lichtspieltheater.

# Bereinsnachrichten

## Jahreshauptversammlung des DDB.

Auch der neue, beträchtlich erweiterte Saal des Kaufmannshofes konnte die Zahl der Mitglieder kaum fassen. Die zur Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband am Dienstag erschienen waren. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden entnehmen wir, daß Mannheim mit der Vorwärtsentwicklung des Verbandes im Reich gleichen Schritt hält. Die Ortsgruppe wuchs von 2904 Mitgliedern Ende des Vorjahres auf 3175. Die verbandshafte Krankenliste hat im Berichtsjahr einen Zugang von 355 Neuaufnahmen, 12 Jubilare erhielten eine Auszeichnung für 25jährige Mitgliedschaft. Die in vorbildlicher Weise eingerichtete Altersunterstützung wurde an 7 Verbandrentner zur Auszahlung gebracht. Daß auch die Lebensversicherung des Verbandes großen Anklang findet, bemerkt der derzeitige Bundesvorsitz der Ortsgruppe Mannheim mit 208 Aufnahmen bei einer Gesamtsumme von 1.427.500 A. Es würde zu weit führen, wollte man über die glänzende Entwicklung der Feuerversicherung des Krankenversicherungsbereichs, der sich längst den neuen Namen Deutscher Ring angeeignet hat, und über die vielen anderen Einrichtungen des Verbandes ausführlich berichten. Große Erfolge konnten im Jahr 1926 in gewerkschafts- und sozialpolitischer Hinsicht erzielt werden. Die Tarifkämpfe wurden auf dem Verhandlungswege um 7 v. H. bis 20 v. H. erhöht, die 48 Stundenwoche als tarifmäßige Arbeitszeit grundsätzlich garantiert. Die von der Verwaltung im Laufe des Berichtsjahres im ganzen Reich durchgeführte Gehaltsüberhöhung ergab für Mannheim einen 50prozentigen Fragebogenzugang. Es wurde im Laufe des Jahres bei der Reichsfinanzabteilung der hiesigen Geschäftsstelle in 1095 Fällen Auskunft erbeten und erteilt, wobei die schriftlichen Antworten mit 301 noch nicht berücksichtigt sind. Die angeforderten Zeugnisse beliefen sich auf 174, Termine wurden 171 beantragt und hierbei 50 vergütete geschlossen und 18 Urteile erstritten, wobei 20 000 A. gewonnen wurden. Der maßgeblich und allerniedrig anerkannten Stellenvermittlung wurden 408 offene Stellen gemeldet, die in 171 Fällen an Mitglieder vermittelt werden konnten. Groß sind unsere Erfolge und darauf sind wir stolz. Freuden der Besatz dankte dem Redner für seinen Bericht. Hiernach gab der Redner bekannt, daß die Amtswesen in bester Ordnung sind, worauf ihm und dem Gesamtvorsitz mit Worten des Dankes und der Anerkennung einhimmig Entlassung erteilt wurde. Beim Vorstandslage erwiderte sich eine rege angelegte Audfrage, die erneut wieder bewies, wie groß das Interesse der Mitglieder den Geschäften innerhalb der Ortsgruppe entgegenbringen. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Bestätigung der leitherrlichen Kandidaten. Anschließend bestimmte die Versammlung 20 Kollegen als Abgeordnete zu dem am 4. und 5. Mai in Birmensfeld stattfindenden Ganztage des Bundeskongresses.

© „Im Westen nichts Neues“ erhält den Nobelpreis? Biron Björnson hat, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz mitteilt, in der Osloer Zeitung „Aftenposten“ für den diesjährigen Literatur-Nobelpreis Erik Maria Remarque, den Verfasser des bekannten Kriegsdramas „Im Westen nichts Neues“ vorgeschlagen.

© Ein neues Grabdenkmal auf der Ruhelstätte des Dichters Johann Heinrich Voh in Heidelberg. In der sog. Professorende des Heidelberger Bergfriedhofs nicht weit vom unteren Eingang an dem Steigerweg liegt auch das Grab des Dichters der „Luis“ und Homerübersetzers Johann Heinrich Voh, gestorben am 20. März 1826. Der Denkstein aus rotem Sandstein war 1846 nach Aufhebung des Friedhofs im jetzigen Garten des Europäischen Hof mit den Gebeinen des Dichters in den Bergfriedhof verbracht worden und hat nun 100 Jahre dem Sturm und Wetter getrotzt. So konnte es nicht ausbleiben, daß ein Teil der Schrift infolge der Verwitterung unlesbar geworden war. Anlässlich des 100. Todestags war darum beschlossen worden, den einfachen, jedes Prunks und jedes Bildwerks entbehrenden, breiten, auffallenden Grabstein durch einen neuen zu ersetzen, getreu dem alten Vorbild. Infolge eingetretener Verzögerungen konnte das Grabmal erst jetzt auf den Todestag des Dichters fertig gestellt werden. So zeigt er sich in seiner einfachen Schönheit in der Nachbildung der alten Schrift. Die Inschrift selbst lautet:

Hier ruht seit dem 1. April 1826  
nach dem am 20. Oktober 1822 vorangegangenen  
geliebten Sohne  
Johann Heinrich Voh,  
das was der Erde angehört von  
Johann Heinrich Voh,  
geboren am 20. Februar 1751.  
Diesen Stein setzte Ernestine Voh  
49 Jahre seine treue Lebensgefährtin.  
Hier wird auch ihr Staub ruhen.  
Sie ruht nun hier,  
geboren 31. Januar 1768  
gestorben 10. Mai 1824.

Veranstaltungen

April-Revuetage des Nationaltheaters

Es wurde gelangt und gelungen, auf zwei Hügeln gelangt und geliebt wurden Wege erzählt. Das alles gruppierte sich um zwei Ziele. Also eine durchaus vielseitige Abendunterhaltung. Das Publikum, in bester Besetzung erschienen, amüsierte sich ganz gut, obwohl manchmal eine gewisse Ermüdung sich bemerkbar machte.

Aus der Pfalz

Aus Rot in den Tod

\* Saarbrücken, 15. April. Am Samstag vormittag erhängte sich im Wehrheim Wald der 23jährige Bahnarbeiter Alfred Ritter. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder. Das Motiv war Schwerkummer, was aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht. Der sonst sehr nüchtern und stetige Mann nimmt darin Abschied von seinen Angehörigen. Sein Gehalt sei so gering gewesen, daß er fürchte seine Familie nicht mehr ernähren zu können. Schon vor drei Jahren hätte er Wehrliches vorgehabt und nun endlich die Kraft befaßen, es auszuführen.

\* Kaiserslautern, 16. April. Heute nachmittag wurde beim Einleeren einer Abortgrube in einem hiesigen Hause die Leiche eines Kindes, weiblichen Geschlechts, gefunden. Nach den Feststellungen dürfte die Leiche bereits seit Ende Januar oder Anfang Februar in dem Abort gelegen haben. Anhaltspunkte über die Kindsmörderin sind noch keine vorhanden.

\* Erpeltshelm, 11. April. Der ledige 23jährige Gärtner Rudolf Rood wurde gestern morgen in der Scheune auf Streumetz hängend tot aufgefunden. Eine gestern vorgenommene gerichtliche Obduktion hatte das Ergebnis, daß Rood den Erstickungstod erlitten. Als er nächst nach Hause kam, hatte er sich dort schlafen gelegt.

Nachbarggebiete

\* Lampertshausen, 12. April. In der gestern abend abgehaltenen Generalversammlung der Vereinshaus Lampertshausen e. V. m. B. gab Direktor Friedrich Josef Oberhard den allgemeinen Geschäftsbericht, freifte den Zusammenbruch verschiedener Genossenschaften, die teils durch Verschuldung, teils durch schlechte Geschäftsführung bedingt waren, und glaubt auch, daß in nächster Zeit noch für die Wirtschaft ernste Zeiten durchzumachen seien. Trotzdem sei die Entwicklung des Geschäftes günstig gewesen, brauchen doch die Großbanken nur 150 000 RM. zur Befriedigung der geldlichen Bedürfnisse aufgenommen zu werden. Zu Weihnachten konnte ein Betrag von 55 000 RM. für Auswertungen zur Ausschüttung kommen. Der 2. Direktor, Schmidt, erbat den zahlenmäßigen Rechnungsbericht. Darnach ist der Umsatz gegenüber 1927 von 21 Mill. RM. auf 30 Mill. RM. gewachsen. Die Spareinlagen haben sich um 100 000 RM. erhöht und sind auf 325 000 RM. angewachsen. Die Aufwertungsgrundlage konnte weiterhin erhöht werden. Mit einem Nettogewinn von 11 080 RM. schließt die Bilanz ab. Gegen die Bilanz wurden keine Einwendungen erhoben und darauf dem Vorstand aus der Mitte der Versammlung Entlastung erteilt. Der Vorsitzende Begerle gab bekannt, daß sämtliche Revisionen zu seinen Beanstandungen geführt hätten. Es folgte die Wiederwahl der ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder. Aus der Mitte der Generalversammlung dankte Herr Görner Vorstand und Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit, ganz besonders aber dem 2. Direktor Herrn Schmidt und den Beamten der Bank.

\* Stuttgart, 13. April. Die Beerdigung einer 81 Jahre alten Eigennerin in Dorf zog eine außerordentlich große Menge Schaulustiger an. Alles strömte auf den Friedhof. Eine am Weg liegende Fabrik mußte sogar während der Zeit den Betrieb stilllegen, weil das Personal sich dieses "Ereignis" nicht entgehen lassen wollte. Die Eigennerin war Mutter von 14 Kindern, wovon 6 im Kriege gefallen sind.

\* Straßburg, 12. April. Gestern nachmittag gegen 16 Uhr ist in dem großen Wirtschaftsgebäude des protestantischen Waisenhauses in Neuhof ein Brand ausgebrochen, der den Dachstuhl und das Innere des großen Gebäudes vollständig vernichtete. Nur das Viech konnte rechtzeitig gerettet werden, während Futterbestände und die landwirtschaftlichen Maschinen ein Opfer der Flammen wurden. Der Materialschaden beträgt 150 000 Frs. Man vermutet Brandstiftung.

Aus Handel und Wandel

Hinweise auf Anzeigen

\* Die Bulgaria-Zigarettenfabrik GmbH, Dresden, bleibt selbständig. Herr E. Krüger, der Inhaber der Fabrik, tritt nun mit, um zu zeigen, daß sein Unternehmen nicht dem Reichsmonopol unterworfen ist, sondern daß er für seine eigene Rechnung arbeitet.

Aus den Hundfunk-Programmen

Dienstag, 16. April  
Deutsche Sender

- Berlin (Welle 475,4), Königsberg (Welle 166) 20 Uhr: Dialoge der Weltliteratur; 21 Uhr: Abendunterhaltung. Dresden (Welle 291,2) 20.15 Uhr: Konzert. Frankfurt (Welle 421,8) 18.00 Uhr: Schallplattenkonzert; 18.35 Uhr: Opernmusik; 20.15 Uhr: Oper auf Schallplatten; Musikalische Oper in drei Aufzügen. Hamburg (Welle 301,2) 20 Uhr: Konzert; 21.15 Uhr: Die Ueberbrückung, Hörspiel; 22.00 Uhr: Langsam. Köln (Welle 380,4) 20 Uhr: Von Berlin: Dialoge der Weltliteratur; 21.15 Uhr: Erbsenbörse; 22.00 Uhr: Schallplattenkonzert; 24 Uhr: Musik. Posen (Welle 402,2) 19.00 Uhr: Mittagskonzert; 17.45 Uhr: Sinfonie; 20.45 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus, Lustspiel in drei Aufzügen. Prag (Welle 501,9) 20 Uhr: Dances, Abend; 24 Uhr: Konzerte. München (Welle 506,7), Kaiserlautern (Welle 373,7) 12.00 Uhr: Mittagskonzert; 17.00 Uhr: Sinfonie; 20 Uhr: Der schenke Erbe, eine lustige Dorfkomödie in drei Akten. Nürnberg (Welle 574,1) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert; 18.35 Uhr: Von Frankfurt: Opernmusik; 20 Uhr: Unterhaltungskonzert; 21.30 Uhr: Menschen hinter Gittern.

Ausländische Sender

- Bern (Welle 406) 20.00 Uhr: Rosari-Abend, unbekanntes (Inoffizielles) Kompositionen. Budapest (Welle 546,5) 19.00 Uhr: Uebertragung einer Tgl. u. Oper; anschließend: Sinfoniekonzert. Danzig (Welle 492,8) 19.00 Uhr: Tanzmusik; 21 Uhr: Konzert der Militärmusik. Dänemark (Welle 1592,5) 20.45 Uhr: Kammermusik. Holland (Welle 504,2) 20.00 Uhr: 14. Konzert alter Meister. Paris (Welle 1744) 21.30 Uhr: Abendkonzert. Warschau (Welle 448,2) 20.45 Uhr: Uebertragung aus einer Oper aus dem Theater oder aus dem Sinfoniekonzert. Rom (Welle 418,1) 20.15 Uhr: Die französische Oper. Wien (Welle 519,6) 21 Uhr: Literatur, Schauspiel; anschließend: Abendmusik. Zürich (Welle 459,1) 20 Uhr: Tschokoladenmusik; 22.10 Uhr: Schallplatten-Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6/2, 6 — Tel. 26547  
Badyl Doppelröhrenempfänger, erstklassig, für nur 25.—  
Hören Sie sich dieses Gerät bei uns unverbindlich an. Bringen Sie uns Ihre alten Röhrensprecher und Kopfhörer zum magnetischen. Ihre Accumulatoren werden innerhalb 24 Stunden bestanden geladen und geprüft.

Wetternachrichten der Karlsrühr Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstationen (7.00 Uhr morgens).

Station	Genhöhe	Höhenunterschied	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolken	Wasserstand
Wertheim	151	—	-0	18	-2	W	Rebel	
Schnellhubl	563	792,4	2	6	1	O	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	736,4	2	11	2	ONO	leicht	bedeckt
Bad-Wald	218	787,4	3	11	1	SW	-	bedeckt
Sülzingen	750	707,2	1	0	0	W	-	Schnee
Reiblos. Hof	1275	628,3	-2	0	-2	S	schw.	Schnee
Hohenweil	-	755,3	4	18	2	O	leicht	bedeckt
St. Blasien	790	-	1	0	1	SW	-	Schnee
Odenwald	-	-	-	-	-	-	-	-

Von einer atlantischen Zykone, die heute vor der irischen Küste liegt, haben sich kleine Randwirbel abgelöst und wandern auf das Feltland. Von ihnen wird Warmluft (Schubwelle) nach Mitteleuropa befördert und verursacht beim Zusammenreffen mit der dort ausgebreiteten Kaltluft Niederschlag. Am Samstag ist es auch bereits zu Gewitterbildungen gekommen, die teilweise sogar mit Hagel ausbrachen. Der veränderliche Witterungscharakter mit zeitweiligen Niederschlägen und Temperaturschwankungen wird daher noch anhalten.  
Wetterausblick für Dienstag, 16. April 1929: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Station	9	10	11	12	13	14	15	Referenz	9	10	11	12	13	14	15
Heilbronn	1.110	25	0,00	84	1,78	70									
Speyer	0,7	1,89	1,48	1,22	1,63	1,39									
Worms	1,99	2,00	1,50	2,58	1,50	2,73									
Koblenz	3,58	3,02	2,79	4,25	4,10	4,40									
Wienheim	2,44	2,45	2,32	2,39	3,12	3,31									
Frankfurt	1,74	1,70	1,68	1,80	2,15	2,34									
St. Gallen	1,26	1,89	1,66	1,78	1,94	1,89									

Gerichtszeitung

Eine unverständliche Klage

Die Strafkammer Offenburg hatte sich mit einer Berufungsverhandlung zu befassen, deren Gegenstand recht bezeichnend für das Unverständnis mancher Eltern ist. Der 15jährige Sohn eines Maschinisten in Trüberg hatte im Treppenhause schon mehrfach mit seinem Taschenmesser am Treppengeländer herumgeschliffen. Der Hausherr, der ihn zuletzt dabei überraschte, stellte ihn zur Rede und als der Bengel leugnete, gab er ihm eine scharfe Ohrfeige. Anstatt, daß der Vater seinen Sohn für die Laubbübereien ebenfalls noch bestraft hätte, erhob er Privatklage wegen Körperverletzung. Das Amtsgericht Trüberg kam auf Grund der Beweisaufnahme zu einer Freisprechung, was den väterlichen Erzieher veranlaßte, Berufung gegen das Urteil einzulegen. Auch in der Berufungsverhandlung vor der Kleinen Strafkammer Offenburg ergab sich das gleiche Bild. Das Gericht kam zu einer Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und zu einer Einstellung des Verfahrens, da ein form- und fristgerechter Antrag nicht vorliegt. Die Erziehungsmethoden des Vaters sind gerade nicht zur Nachahmung zu empfehlen.

Schwurgericht Frankenthal — Nachspiel zum Wertespionage-Prozess

Vor dem Schwurgericht Frankenthal stand der 23 Jahre alte ledige kaufmännische Angestellte Josef Noe, a. Z. in Halle wohnhaft, unter der Anklage des Meineids. Das Verbrechen wurde darin erblickt, daß der Angeklagte in dem Ermittlungsverfahren gegen den französischen Inspektor Stöckel wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz und gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs am 10. Juli u. J. bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter im Amtsgericht Ludwigsbafen vorsätzlich verschwiegen hat, daß sein Freund, der Laboratoriumsarbeiter Fritz Dellmann in Diensten des Stöckel stand. Ferner hat der Angeklagte verschwiegen, daß der Monteur Josef Schwarzwalder gleichfalls für Stöckel arbeitete. Das Urteil lautete wegen Meineids im sachlichen Zusammenhang der Beugung auf 4 Monate 15 Tage Gefängnis und Erstattung der Kosten. In der Verhandlung wurde ausdrücklich festgestellt, daß sich der Angeklagte an dem Verrat der Betriebsgeheimnisse nicht beteiligt hat, vielmehr seine Kenntnisse über die Spionage der J. G. Forben und der Polizei Ludwigsbafen mitgeteilt hat.

Aus dem Lande

Selbstmord eines Liebespaars

\* Schmehingen, 15. April. Heute morgen 6 Uhr wurde auf der Rheinthalbahn zwischen Hohenheim und Ostersheim die Leiche eines jungen Mannes und eines Mädchens aufgefunden. Nach einer Zeittafel ist Selbstmord anzunehmen.  
Wie wir erfahren, handelt es sich um die 18 Jahre alte Maria Scheuermann aus Hohenheim und den 17-jährigen Arnold Häflein, der in Heidelberg im Pfaffengrund wohnt. Beide haben sich von dem Schnelzug 41, der von Karlsruhe nach Mannheim fährt, überfahren lassen. Die Räder der Lokomotive fuhren dem Liebespaar über die Brust und töteten jeden Körper in zwei Teile. Die Leichen lagen heute vormittag noch an der Unfallstelle. Die Leiche des Mannes wurde heute nachmittag noch zusammen in Heidelberg. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt. Die Tat ist an einer Stelle passiert, an der in den letzten Jahren wiederholt Selbstmord verübt wurde.

Sommertagszug in Weinheim

□ Weinheim, 14. April. Bei verhältnismäßig gutem Wetter, wenn auch aprilmäßige, unternahm heute nachmittag 7 Uhr der hiesige Gemeinnützige Verein seinen diesjährigen 27. Sommertagszug unter harter Beteiligung der mit Hundstärken bewaffneten Rinderwelt. Dem Zuge voran schritten Spitzenreiter und Panzerkämpfer in altbewährten Trachten. In dem patriotischen Festzuge fiel besonders der Frühlingssieger des Vereins Hr. Weinheim auf. In dieser Festgruppe, die mit dem ersten Preise prämiert wurde, thronte die Frühlingsgöttin — umgeben von einer Schar weißgekleideter Mädchen — auf einem moosbedeckten Hügel. Der Festwagen selber war in den Stadtfarben blau-weiß geschmückt. Die Röhre hatte das Nationaltheater Mannheim zur Verfügung gestellt. Auf dem Marktplatz hielt vom Balkon des Rathauses Herr Prof. Freslin eine Ansprache an die versammelte Jugend und brachte ein mit lauschender Freude aufgenommenes Hoch auf die Stadt Weinheim aus. Während dem die Kinder das Lied „Dirch krach krach“ sangen, wurde der böse Wintermann öffentlich verbrannt, was ein großes Gekoh und unbeschreibliche Freude auslöste.

Mordversuch und Selbstmord

\* Karlsruhe, 15. April. Der im Stadtteil Weierheim wohnende praktische Arzt Dr. Fritz Schering, der von seiner Frau getrennt lebt, gab am Sonntag vormittag um 9 Uhr in einem Anfall geistiger Umnachtung auf seine 17jährige Hausknechtin Julie Reye aus Niesgau bei Rehl mit einer Selbstladepistole einen Schuß auf die Brust ab, der das Mädchen schwer verletzte. Darauf richtete der Arzt die Waffe gegen sich selbst. Er brachte sich einen Schuß in den Kopf bei, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Hausknechtin wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Es besteht geringe Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Goldene Hochzeit

\* Heidesheim, 15. April. Das Fest der „Goldenen Hochzeit“ konnten am gestrigen Sonntag die Jakob Schmitt, Eheleute hier, begehen. Die Jubilare begaben sich am Nachmittag mit den zahlreichen Angehörigen — meist gekleidete Mädchen mit dem „Goldenen Kranz“ voran — in geordnetem Zuge zur Kirche. Am Abend brachte die Feuerwehr ihrem ehemaligen Mitbegründer (vor mehr als 30 Jahren) ein gelungenes Ständchen. Die Eheleute sind im Alter von 75 und 72 Jahren und noch rüstig und arbeitsfähig.

Hohenheim, 15. April

Der 21 Jahre alte Landwirt Heinrich Ehrich erlitt heute früh beim Bocksteinfahren einen Herzschlag und war auf der Stelle tot.  
\* Zennsdorf (Kreis Württemberg), 14. April. Während die Bewohner des Bergbauernhofes in der Kirche waren, brachen drei hiesige junge Burschen im Alter von 14—16 Jahren in den Hof ein und entwendeten allerlei Schwaren. Außerdem stahlen sie dem Landbesitzer einen Betrag ab und hielten drei Tauben mitnehmen. Die Täter konnten aber bald von der Gendarmerie festgenommen werden.

Das Post-Abonnement für Mai

muß bis spätestens 25. ds. Mts. erneuert sein, sollen unliebsame Mehrkosten oder Unterbrechung vermieden werden. Es liegt im Interesse einer glatten Zustellung, die neue Quittung gleich bei Vorzeigen einzulösen.

Neue Mannheimer Zeitung

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Badische Girozentrale

### Weitere Geschäftsausdehnung

Im Berichtsjahr 1928 verzinselt die Badische Girozentrale einen Nettogewinn von 1,81 (1,45) Mill. M., zu dem hauptsächlich Dividenden mit 1,40 (1,00) und Provisionen mit 0,24 (0,34) Mill. M. beitragen. Persönliche Verbindlichkeiten betrugen 0,74 (0,73), laufende 0,37 (0,25) Mill. M., Verbindlichkeiten 0,15 (-) und Rückstellungen 41.278 (34.173) M. Der Nettogewinn teilt sich somit auf 629.450 M. gegen 569.729 M. von dem vorher das Stimmvermögen mit 5 v. H. = 450.184 (220.489) M. verhält wird, 179.000 (100.000) M. der Überschussablage zuzüglich (1. B. außerdem 80.000 M. zur Deckung einer Sonderablage) und 4996 (4386) M. vorgetragen werden.

Dem Geschäftsergebnis für das Jahr 1928 ist zu entnehmen: Trotz des erfreulichen Anstieges der Sparanlagen im Baden von 200 auf 290 Mill. M. läßt die Kapitalknappheit auf allen Zweigen der Wirtschaft.

Eine Reihe badischer Städte und einzelne von ihnen verbürgte öffentliche Unternehmungen hatten im Frühjahr von der Verstaatlichung die Genehmigung zur Aufnahme ausländischer Anleihen für produktive Zwecke im Gesamtbetrage von 14,8 Mill. M. erhalten, wovon eine erste Tranche in Höhe von 5,5 Mill. M. durch Beteiligung an der Ende Mai durch das Bankhaus Harris, Fiedler & Co. in Remagen aufgelegt und v. v. v. Sammelanleihe der Deutschen Girozentrale aufgebracht wurde. Der Rest der Sammelanleihe konnte infolge der ungünstigen Gestaltung des amerikanischen Kapitalmarktes bisher nicht aufgelegt werden. Dagegen ist es und erfreulicherweise gelungen, für anderen Abschnitte eine selbständige Anleihe in der beschriebenen Schweiz im Monat Dezember durch Ausgabe von 10.000.000 Fr. = 0,5 v. H. Anleihe der Badischen Girozentrale aufzunehmen, die von einem Bankkonkordatium unter Führung der Schweizerischen Kreditbank übernommen und bei der Kommission rasch abgezeichnet wurde.

Wir konnten den badischen Städten ferner langfristige Tilgungsanleihen aus folgenden Anleihen der Deutschen Girozentrale zur Verfügung stellen: 7 v. H. Deutsche Kommunal-Sparanleihen von 1928 7,55 Mill. M., 5 v. H. Deutsche Kommunal-Sparanleihen von 1928 2,48 Mill. M., insgesamt 5,03 Mill. M. Damit haben auf Jahresfuß die von uns und diesen Anleihen und anderen sonstigen Mitteln gewährten öffentlichen Kredite einen Gesamtbetrag von 88,55 Mill. M. erreicht. Es entfallen hiervon auf badische Sparkassen 4,40 Mill. M. auf Städte und Gemeinden für den Zeitraum 1928/29 48,55 Mill. M. Im letzteren Betrage sind unzulässige Tilgungsanleihen in Höhe von 24,18 Mill. M. enthalten. Im Lande verteilt sind die Kredite auf Nordbaden mit 31,1, Mittelbaden mit 28,26, Südbaden mit 29,28 Mill. M., wogegen dem Vorjahre ein Zuwachs um 23,71 Mill. M. oder über 60 v. H. zu verzeichnen.

Betrachtet man die an Städte und Gemeinden abgebenen Darlehen nach dem Verwendungszweck, so ergibt sich folgendes Bild: 22,19 Mill. M. für Förderung der Wohnungsbau, 24,48 Mill. M. für Gas-, Wasser- und Stromversorgung, 8,18 Mill. M. für Straßenbau und Kanalisation, 8,16 Mill. M. für Schulen, Kirchen, Höherer, Artillerie, 2,88 Mill. M. für Grundbesitzeremtionen und 14,67 Mill. M. für laufende Bedürfnisse.

Allgemein ist festzustellen, daß sich trotz der schlechten Wirtschaftslage im Berichtsjahr die Umsätze und Bilanzverhältnisse wesentlich erhöht haben und die Bank hieraus eine merkbare Vergrößerung und Stabilisierung erfahren hat. Die fremden Mittel einschließlich der von uns ausgegebenen langfristigen Anleihen haben um 85,78 auf 129,02 Mill. M. oder um rund 41 v. H. zugenommen. Dabei ist die Zahl der Angelegten nur um ein Prozent von 175 auf 176 gestiegen, ebenso haben die Geschäftsausdehnungen infolge fortschreitender Nationalisierung des Betriebes keine nennenswerte Erhöhung gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Bankbuches betrug im Jahre 1928 4.842,90 Mill. M. gegen 3.866,03 v. H. Die Bilanzsumme erreichte auf Jahresfuß eine Höhe von 182,31 (164,47) Mill. M. Die Zunahme der Bilanzsumme beträgt hiermit 77,4 v. H. und übersteigt diejenige des Vorjahres mit 28 v. H. doppelt.

In der Vermögensaufstellung werden u. a. ausdewerten in Mill. M.: Kasse 0,21 (0,21); Guthaben bei Banken und Kreditinstituten 0,27 (0,42); Guthaben und Schecks 3,06 (3,23); Guthaben 1,76 (1,77); Darlehen gegen Unternehmer 0,31 (1,19); eigene Wertpapiere 2,08 (2,00); Kassenbestand in Fr. 19,29 (17,78); Darlehen mit festem Zinssatzen 9,25 (81,37); Rentenscheine 0,10 (-); dauernde Beteiligungen 2,47 (2,27); Schecks 1,97 (1,63). Auf der Passivseite ist das als Betriebskapital dienende Stimmvermögen mit 10 Mill. veranschlagt (8,54); Rücklagen enthalten mit 0,78 (0,99); Guthaben mit 6,11 (6,80); Einlagen mit 72,85; langfristige Anleihen mit 42,19 (1. B. beide Konten abnehmen 67 Mill. M.) und Rückstellungen auf Beteiligungen mit 0,51 (0,86).

## Getreide-Kredit AG. in Mannheim

Bei einem Rohertrag von 177.894 (148.771) M. erzielte das Institut im V. J. 1928 nach Abzug der Unkosten von 188.587 (192.808) Mark und einschl. 2077 (2271) M. Vortrag einen Reingewinn von 42.084 (25.075) M. Die heute unter dem Vorsitz von H. Dr. Wein-gart abgehaltene v. v. v., in der von 425.000 M. 250.000 M. vertreten waren, genehmigte die Regularien und beschloß die Ausschüttung von 5 v. H. (1. B. 10 v. H.) Dividende auf das erworbene A. (425.000 M. gegen 300.000 M. A. B.). Die Bilanz I, die mit 28.917 (20.281) M. zu Buche steht, enthält weitere 8.088 M., jedoch für Neuvortrag ein Rest von 1.892 M. verbleibt.

Der Geschäftsbericht geht näher auf die unteren Teilen bekannte Entwicklung des Geschäftes im Produktionshandel und in der Landwirtschaft im Jahre 1928 ein und stellt fest, daß die im allgemeinen ungenügende Lage die Teilungsmöglichkeit des Institutes wohl beeinträchtigt, daß es aber gleichwohl in der Lage war, auch in diesem Jahre als Darlehensgeber für den Getreide-, Landesproduzenten-, Mehl- und Futtermittelhandel und verarbeitende Industrie seine Aufgabe zu erfüllen.

In der Vermögensaufstellung, deren Endsumme sich von 2,02 auf 2,1 Mill. M. erhöhte, erschienen (in Tausend Mark): Kasse und ausländische Banknoten 11,1 (10,4), Wechsel abzgl. Rück-sätze 27,0 (30,0), Wertpapiere und Einzahlungen 58,8 (40,0), Schecks 177,2 (178,2) — davon gedeckt 95,15 v. H. und zwar mit 10,96 v. H. aus Warenkredit, 26,15 v. H. aus Wertpapierunterlage, 17,24 v. H. aus Zinsen, Dividenden, Grundschuldbriefen und Bürgschaften — und schließlich Bankguthaben 47,2 (100,1). Dagegen verzeichnet die Passivseite neben dem genannten A. und der Rücklage I eine Rück-lage II mit umw. 30,0, Vorkreditoren ebenfalls umw. 45,0, Verbindlichkeiten in d. B. Rechnung mit 761,4 (650,5) und Bankverbindlichkeiten (ge-deckt) mit 98,2 (102,5).

Die AG. verlängerte die Ermächtigung der Verwaltung zur Durchführung des Kapitalerhöhungsbefehles auf 500.000 M. für den noch freibleibenden Betrag von 7.000 M. um ein Jahr und beschloß für die Zukunft die Schaffung eines Fondsfonds. Die ausbleibenden A. Mitglieder wurden wiedergewählt u. die AG. wählte für den aus-berufenen Vorstand auf eine Wiederwahl verzichtenden Bankdirektor

## Nervöse und abgeschwächte Börsen

### Mannheim abgeschwächt

Die über Sonntag bekannt gewordenen Nachrichten über die angesetzte Lage der Reparationsverhandlungen wirkten auf die Börse verhängnisvoll ein, indem am Aktienmarkt durchweg Kursab-schwüngen zu verzeichnen waren. Teile betrafen die den führenden Werten wie Harbort, Linde, Westfalen, Hütten und Zink-und Stahl-aktien. Nur die Aktien der Hütten- und Stahlwerke waren unbeeinträchtigt. Die Aktien der Harbort- und Linde-Industrie waren besonders stark gedrückt. Die Aktien der Harbort- und Linde-Industrie waren besonders stark gedrückt. Die Aktien der Harbort- und Linde-Industrie waren besonders stark gedrückt.

### Frankfurt schwach

Die heute ankommenden Nachrichten aus Paris führten zu Beginn der neuen Woche zu neuen Unruhezeichen, indem die Spekulation zu weiteren Kursrückgängen und zu neuen negativen Nachrichten vom Bankmarkt auf allen Börsenbörsen führte. Die Aktien der Harbort- und Linde-Industrie waren besonders stark gedrückt. Die Aktien der Harbort- und Linde-Industrie waren besonders stark gedrückt. Die Aktien der Harbort- und Linde-Industrie waren besonders stark gedrückt.

### Berlin schwach

Bereits am Samstag berichtete die Börse eine kurze Unruhezeit, und die Orderrückmeldung bei den Banken waren nicht voll. Diese nervöse Stimmung übertrug sich auch auf den Beginn der Börse, der ein außerordentlich schwaches Aussehen zeigte. Neben dem Beginn war die Pariser Konferenz heute von wegen der Unklarheiten der Geldmärkte in hiesigen Kreisen. Die Stimmen meinten sich, nach denen eine Diskontierung nur noch eine Frage der Zeit ist. Die internationalen Geldmärkte haben sich allmählich beruhigt, und auch hier ist die Reaktion wieder ruhiger geworden. Zugleich war mit 6,75 bis 5,75 v. H. angetrieben. Die Börse ist zu 1,5 v. H. angetrieben. Die Börse ist zu 1,5 v. H. angetrieben.

J. B. Obermann, Mannheim, Vizepräsident der „Sococom“ Société de Banque Commerciale S. A. Genf und für das Mitglied Edward Berni in Mannheim neu gew. —

## Grün & Bisfinger AG. in Mannheim

### Wieder 12 v. H. Dividende — Bankmarkt und Geldmittelknappheit — Ausgebauter Auslandsgeschäft — Guter Auftragsbestand

Nach dem der AG. vorgelegten Geschäftsbericht ergibt sich nach Abzug der allgemeinen Unkosten (1. B. 660.512 M.) und Steuern (1. B. 504.336 M.) von insgesamt 600.000 M., sowie der Abschreibungen von 770.713 M. (667.788 M.) ein Nettogewinn von 1.258.110 (1.207.810) M. Der AG. beschloß, der AG. 12 v. H. der Ausschüttung eines Gewinnanteils von 100.000 (80.000) M. die Unterstützungslasse wieder 200.000 M. erhalten und 238.010 (294.000) M. neu vorgetragen werden.

Wegen den Rückgang der AG. wird ausgeführt, daß der Bankmarkt im verstärkten Maße unter dem Eindruck der Geldmittelknappheit leidet, jedoch trotz der andauernden Baugeschäfte zurechtzukommen. Eine Abmilderung wird wohl erst dann zu erwarten sein, wenn für Kapitalbildung im eigenen Lande wieder bessere Möglichkeiten geschaffen werden; denn das Eigenkapital war es, das früher an der Förderung der Bautätigkeit im vorerwähnten Maße beteiligt war. Das Auslandsgeschäft hat unterdessen die Wirtschaft erdrosselnden finanziellen Engpässen gelitten. Nur durch besonders verstärkte Beschäftigung im Ausland konnte ein Ausgleich geschaffen werden.

Trotz des erkennbaren Mangels an Arbeitsgelegenheit war das Unternehmen auch im Jahre 1928 hinreichend beschäftigt. Bei einer großen Zahl von Werksverträgen konnte ein Umlauf erzielt werden, die auch die Aufträge zufließen, so wurde aufgrund der zumeist großen Aufträge der Betrieb in vollem Maße abgearbeitet. Die Beschäftigung geht mit einem guten Auftragsbestand in das neue Jahr hinein, der auch für 1929 eine hinreichende Beschäftigungsmöglichkeit bietet. Die Auslandsgeschäfte wurden weiter ausgebaut. Besonders in Südamerika konnte sehr viel erreicht werden und durch Übernahme größerer Aufträge glaubt die Geschäftsleitung die Verbedingungen für eine weitere ausgedehnte Umsiedlung geschaffen zu haben. Der Exporteur und seine eigenen Umsiedlung der Geschäfts- und Maschinenpark wurde wieder große Aufmerksamkeit gewandt.

Keinen Ankeht jedoch kaum Kaufmenschen gegenüber, bringen die Kurse um 2 bis 4 v. H., bei schweren Zeiten bis zu 5 v. H. zurück. In Berlin war das Angebot größer, der Bericht betrug 3 bis 5 v. H. Von Kohlmeier verloren Zeitlich bis über 5 v. H., Berger um 3 v. H. an, zurück. Deutsche A. Aktien waren gedrückt, Ausländer nicht eintrifft. Nach dem ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas beruhigter und ca. 1/2 v. H. erholt, später aber drückte erneutes Angebot um 1 bis 2 v. H. wieder auf das Kursniveau.

### Berliner Metallbörsen

W. B.	1928	1929	W. B.	1928	1929	W. B.	1928	1929
Goldmark	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-
Silbermark	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-
100,-	100,-	100,-	100,-	100,-	100,-	100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-	200,-	200,-	200,-	200,-	200,-	200,-

### Londoner Metallbörsen

W. B.	1928	1929	W. B.	1928	1929
Goldmark	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-
Silbermark	147,-	147,-	147,-	147,-	147,-

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Hamburg, Wien in Prozenten, bei Schlussnotierungen in Paris ist Gold

### Mannheimer Effektenbörsen

W. B.	1928	1929	W. B.	1928	1929
100,-	100,-	100,-	100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-	200,-	200,-	200,-

### Frankfurter Börse

100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-

### Industrie-Aktien

100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-

### Bank-Aktien

100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-

## Berliner Börse

100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-

### Transport-Aktien

100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-

### Bank-Aktien

100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-

### Industrie-Aktien

100,-	100,-	100,-
200,-	200,-	200,-







